

Forschungsprojekt gestartet

Waldwissen aus Gender-Perspektive

Zur Vermittlung von Natur-, Umwelt- und Waldwissen scheint es ein rundum gutes Angebot zu geben. Was soll in dieser Situation ein Forschungsprojekt¹⁾, das Forstverwaltungen und deren waldbezogene Informations-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit aus Gender-Perspektive²⁾ analysieren und auf der Basis der dabei gewonnenen Ergebnisse Ansätze für eine (Um-)Gestaltung erarbeiten will?

Ziele und Fragestellungen

Das Hauptanliegen des Forschungsvorhabens ist es, zu untersuchen, welches Waldverständnis prägend ist für die Inhalte und die Vermittlung von Waldwissen und dafür, wer mit welcher Legitimation dieses Waldwissen welchen Dialoggruppen vermittelt. Damit sollen Grundlagen dafür erarbeitet werden, Inhalte und Rahmenbedingungen der Vermittlung von Waldwissen gendersensibel zu gestalten. Unter anderem werden folgende Fragestellungen bearbeitet:

- Welche leitenden Vorstellungen von Waldnatur und ihrer Bewirtschaftung liegen Waldbildungskonzepten zugrunde oder werden über entsprechende forstliche Bildungsangebote vermittelt?
- Wie bilden sich darin Geschlechterbezüge ab (z.B. inwiefern werden Mädchen/Frauen und Jungen/Männer unterschiedlich angesprochen, ihnen unterschiedliche Rollen und Aufgaben zugeordnet etc.) und welche

Auswirkung haben diese auf die Entwicklung gesellschaftlicher Leitbilder für den Wald und seine Bewirtschaftung?

- Welche Berufskonzeptionen sind rund um die Entstehung und die Vermittlung von „Waldwissen“ erkennbar? Wie sind diese Berufsbilder entstanden, wie ändern sie sich? Lassen sie geschlechtsspezifische Rollenerwartungen erkennen?
- Wie sind die Waldbildung und die Reformprozesse von Forstverwaltungen verknüpft? Gibt es geschlechtsspezifische Ausgrenzungsprozesse in Forstverwaltungen? Wie müssen die forstlichen Reformprozesse gestaltet werden, um die gleichberechtigte Berücksichtigung der Belange von Frauen und Männern in Forstverwaltungen und ihren Einflussbereichen zu verankern?

Arbeitsteilung

Die Fragestellungen werden arbeitsteilig und interdisziplinär in eigenständigen Teilprojekten bearbeitet (vgl. Schaubild), die an der Universität Lüneburg (Fachbereich Umweltwissenschaften) und an der Universität Freiburg (Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften) angesiedelt sind.

In den Lüneburger Projekten werden, ausgehend von einer systematischen Erfassung der Ausgangslage waldbezogener Informations-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, zum einen deren Akteure/innen, ihr Handeln und ihr Berufsverständnis und zum anderen deren Inhalte und pädagogisch-didaktischen Konzeptionen ins Zentrum des Forschungsinteresses gerückt.

In den Freiburger Projekten sind Forstverwaltungen als Bindeglied zwischen Wald und Gesellschaft und als wichtigste Vermittler von Waldwissen die zentralen Untersuchungsobjekte. Gefragt wird danach, welches Waldverständnis und welche Geschlechterbezüge die vergan-

Wer bearbeitet das Projekt?

Leitung:

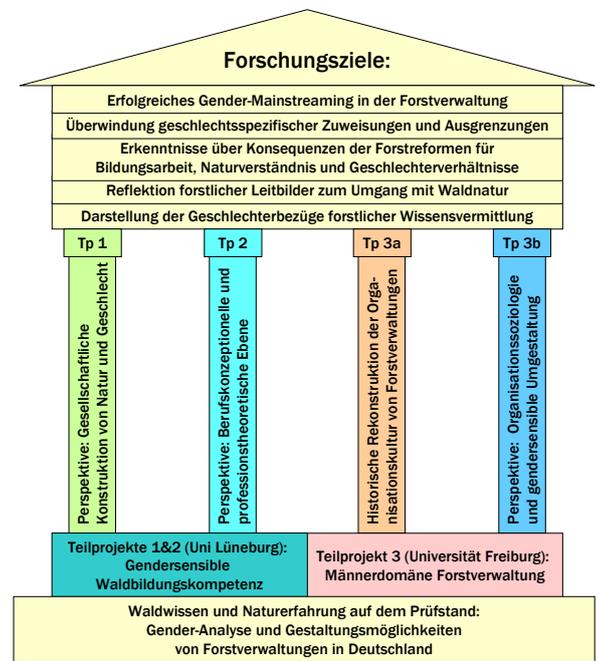
- Dr. CHRISTINE KATZ, Institut für Umweltstrategien, Umweltplanung der Universität Lüneburg
- Prof. Dr. SIEGFRIED LEWARK, Institut für Forstbenutzung und Forstliche Arbeitswissenschaft der Universität Freiburg

Projektbearbeiter/innen:

- Dr. CHRISTINE KATZ, Diplombiologin, Lüneburg (Kordinatorin)
- MARION MAYER, Dipl.-Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin (FH), Lüneburg
- Oberforsträtin Dr. MARIA HEHN, Dipl.-Forstwirtin, Freiburg
- TILL WESTERMAYER, M.A., Soziologe, Freiburg
- Dr. EVA WÖNNEBERGER, Sozialwissenschaftlerin, Freiburg

Kontakt zum Projekt:

Dr. CHRISTINE KATZ, Institut für Umweltstrategien, Fach Umweltplanung, Scharnhorststr. 1, Haus 13; 21335 Lüneburg; Tel.: 04131/78-2966; Fax: 04131/78-2532
www.wa-gen.de



genen und gegenwärtigen Organisationsformen von Forstverwaltungen aufweisen und wie sich die gegenwärtigen Reformen geschlechtersensibel gestalten lassen.

Wer profitiert?

Wir gehen davon aus, innerhalb der Projektlaufzeit von dreieinhalb Jahren Forschungsergebnisse zu erarbeiten, die für drei Zielgruppen interessant sind:

- 1) Die Anbieter/innen von Waldbildungsangeboten erfahren eine Kompetenzerweiterung, da sie über die orientierungsstiftende Funktion von Waldbildungsinhalten und ihre Vermittlung reflektieren lernen, eine erhöhte Bereitschaft und Offenheit für die Berücksichtigung von Geschlechteraspekten mitbringen und somit in ihrer Arbeit Zielgruppen kundenadäquater ansprechen können. Dies wiederum ermöglicht die Öffnung hin zu neuen Nutzungskreisen.
- 2) Für die Politik interessant dürften die Erkenntnisse darüber sein, wie Waldverständnis gesellschaftliche Wirkung entfaltet und wie sich die Beteiligung von Menschen an Gestaltungsprozessen zu nachhaltiger Waldwirtschaft intensivieren und darüber Akzeptanz finden lässt. Gleichzeitig kann Wissen über die Wechselwirkung von Verwaltungsstrukturen und Verwaltungshandeln Hinweise dafür geben, welche Reformmaßnahmen Forstverwaltungen dazu befähigen, ihre Rolle als Moderatorinnen gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse rund um den Wald intensiver als bisher wahrzunehmen.
- 3) Für die Wissenschaft interessant wird das Projekt dadurch, dass Theorien darüber, wie Vorstellungen über Natur, Umwelt und Wald von gesellschaftlichen Ordnungsvorstellungen durchdrungen sind und auf das berufliche Handeln geschlechtsspezifisch einwirken, weiterentwickelt und auf ein bisher wenig „beforschtes“ Praxisfeld bezogen werden.

Das Projekt versteht sich als ein lernender Forschungszusammenhang. Wenn Sie Fragen, Anregungen oder Kritik haben, freuen wir uns über Ihre Nachricht.

**Maria Hehn, Freiburg und
Christine Katz, Lüneburg**

¹⁾ Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Forschungsprogramms „Nachhaltige Waldwirtschaft“.

²⁾ Blick auf das sozial konstruierte Geschlecht von Frauen und Männern.